

Der Rote Hirsch ist jetzt der Tote Hirsch

Von dem ehemaligen Hotel am Ronneburger Markt ist nur noch ein Schutthaufen übrig. Abriss kostet 56 000 Euro.

Von Katja Schmidtke

Ronneburg. Von dem einst stolzen Gasthaus am Ronneburger Markt ist jetzt nur noch ein riesiger Schutthaufen übrig: Der Rote Hirsch ist Geschichte. „Unser Architekt sagt, jetzt ist es der Tote Hirsch“, scherzt Michael Heidrich, Geschäftsführer der kommunalen Ronneburger Wohnungsgesellschaft (RWG).

Seit Ende April ist der Hirsch für den Abriss vorbereitet worden. Ein schwieriges Umfeld für die Lengenfelder Recycling und Abbruch GmbH, denn die Baustelle befindet sich zum einen direkt an der Durchgangsstraße und zum anderen mitten im altstädtischen Häuser-Gewimmel. Und so war es für die Bauleute eigentlich keine große Überraschung, dass sich die Trennung

des markanten Eckgebäudes von seinen Nachbarhäusern kompliziert gestaltete. „Die Bausubstanz des Nachbarn entspricht eben nicht den heutigen Erfordernissen“, sagt Bauleiter Siegfried Zahor. Fehlendes Mauerwerk macht Nacharbeiten notwendig: Gerüste müssen gestellt, die Öffnungen mit Balken ergänzt und zunächst provisorisch geschlossen werden.

Endgültig werden die Lücken in der Neubauphase geschlossen, die RWG hofft, den Neubau ab Mitte Juli hochziehen zu können. Ob der Termin gehalten werden kann, hängt ab von den Genehmigungen und von den Landesarchäologen, die sich von der Hirsch-Brache unweit des historischen Stadtkerns und des Schlosses ein interessantes Grabungsfeld erhoffen.

Der Abriss ist mit 56 000 Euro eher ein kleiner Posten in dem mit rund 1,85 Millionen Euro veranschlagten Projekt, das sich über zwei Jahre hinzieht. Entste-

hen sollen im Neubau 18 altersgerechte Wohnungen sowie das neue Domizil der Volkssolidarität. Der Geraer Kreisverband wird Generalmieter in dem Ob-

jekt, wird hier seine bislang auf das Ronneburger Stadtgebiet verteilten Einrichtungen wie Sozialstation und Tagespflege an einem Ort konzentrieren.

Seit mehr als zehn Jahren basteln Stadtverwaltung und RWG an einer Lösung für den Roten Hirsch. „Bislang war das nicht finanzierbar“, sagt RWG-Chef Heidrich und spricht von einer Wende, als die Volkssolidarität auf der Suche nach einem neuen Objekt anklopfte. Einzig das Modell Generalmieter sei wirtschaftlich für das kommunale Wohnungsunternehmen, betont Heidrich. Mit dem Abriss des Roten Hirschs verschwindet die letzte kommunale Schrottimobilie aus dem Stadtbild: Alles, was heute noch steht und vor sich hin verfällt, gehört privaten Eigentümern.



Nur ein Schuttberg ist vom Roten Hirsch geblieben.

Foto: Katja Schmidtke